

PRESSEMITTEILUNG**Variety 1:****wiedemann/mettler – body search**

16. März bis 13. April 2013

Eröffnung: Freitag, 15. März 2013, 18 bis 20 Uhr

In unserem neuen Ausstellungsgefäss *Variety* präsentieren wir Einzelprojekte und konzentrierte Gruppenausstellungen mit einer kurzen Laufzeit. Den Anfang dieser Ausstellungsreihe macht das Schweizer Künstlerpaar wiedemann/mettler mit der Schau *body search*.

...und da es, in seiner Einförmigkeit und Uferlosigkeit, nichts, als den Raum, zum Vordergrund hat, so ist es, wenn man es betrachtet, als ob einem die Augenlider weggeschnitten wären.

Heinrich von Kleist

In der Ausstellung *body search* entfalten wiedemann/mettler eine verblüffende Dramaturgie. Den Auftakt macht ein zartes, rosa Stoffobjekt mit dem Titel *Bazooka*. Im zweiten Raum trifft das Publikum auf die Rückenansichten von 45 Porzellanfiguren, die in Reih und Glied auf einem hohen Sockel stehen. Zu ihrer Rechten hängt ein grosses Bügelperlenbild namens *color search*, in dem das Künstlerduo die malerische Tradition der Farbfeldmalerei mit anderen Mitteln erprobt. Das Bild strahlt eine farbliche Harmonie und Fröhlichkeit aus.

Dieser heitere Gesamteindruck der Ausstellung wird bei der Betrachtung der Porzellanfigurenschar von vorne abrupt gebrochen – jeder einzelnen Figur wurden nämlich mit grosser Genauigkeit die Augen durchbohrt. Die klaffenden Löcher stören die sonst von den schmelzenden Porzellanfiguren vermittelte bürgerliche Gemütlichkeit – es ist, als würden die Betrachterinnen und Betrachter von den nicht mehr vorhandenen Blicken der Porzellanfiguren durchbohrt. Die Ausstellung von wiedemann/mettler besitzt eine genaue dramatische Struktur, in der festgefahrene Vorstellungen hinterfragt und entlarvt werden.

Erläuterungen zur Ausstellung *body search* von wiedemann/mettler:

Bazooka

Ein grosses, weiches, rosa Bildobjekt begrüsst den Besucher der Ausstellung *body search* in der Galerie Lullin + Ferrari. Abertausende kleine, weisse, verschieden grosse Pünktchen überfluten den weichen Baumwollsaft. Beim näheren Betrachten des Bildes stellt man fest, dass sich die kleinen Flecken in das Gewebe hineingeätzt haben. Hier haben die Künstler nicht Farbe auf eine Oberfläche aufgetragen, sondern mittels einer bleichenden Lauge – dem Javelwasser – Farbe aus der Textilie herausgezogen. Diese Arbeit verstehen wir als umgekehrte Malerei. Wir entnehmen dem Untergrund partiell Farbpigmente und lassen auf diese Weise eine Struktur, ein Muster aufkommen. Während vieler Stunden werden kleine Tröpfchen Javelwasser mittels eines Pinsels auf den Stoff getupft. Nach und nach frisst sich die Lauge immer tiefer in das hochflorige Gewebe und entfernt an diesem Ort die Farbe. Leicht und leuchtend wirken die vielen farblosen Stellen wie Sternenstaub beim Sonnenuntergang.

Color Search

Ein grosser Farbteppich hängt an der Wand. Der Farbenrausch wölbt sich aus der Fläche in alle Richtungen und erscheint so wie ein flacher Körper. Die 108 Farbfelder sind nach einem Schema angelegt. Nie erscheinen die gleichen Farben in der Horizontalen oder in der Vertikalen auf der gleichen Ebene. Das textilartige Wandobjekt besteht aus 90'828 Einzelteilen, die zusammengebügelt diesen bunten Quilt aus Kunststoffperlen bilden. Die Farbenpracht leuchtet in den Raum und stellt Farbe als Körper, als Material dar. Einige der Felder sind aus Leuchtperlen hergestellt und spannen in der Dunkelheit ein Muster von geheimnisvoll glimmenden Orten auf.

Body Search

Auf einem grossen, rechteckigen Podest stehen 45 Porzellanfiguren. Alle kehren dem Betrachter den Rücken zu. Nach Grösse geordnet stehen sie da, wie eine zerbrechliche Miniaturarmee, schön in Reih und Glied. Ballerinen, dicke Engelchen mit Bambis, Gottheiten, verträumte Mädchenfiguren mit Blumenkörbchen, musizierende junge Männer, spielende Kinder. Alles was die traditionelle Porzellanmanufaktur seit Jahrhunderten produziert findet sich in dem kostbaren Ensemble. Während einiger Monate haben wir im Netz auf der ganzen Welt alle diese Figuren ersteigert. Die Objekte aus Amerika, Australien und aus einigen Ländern Europas wurden uns von den ehemaligen Besitzern per Post zugeschickt. Jede dieser Figuren hat eine uns unbekannte Geschichte. Das Püppchen stand vielleicht auf einem Fernseher in Italien, in einer Wohnwand in Bonn oder auf einem Beistelltischchen in Vermont. Als stumme Zeugen haben sie das Leben ihrer Besitzer beobachtet. Alle Figuren haben, mehr oder weniger gut verpackt, einen langen Weg hinter sich und alle sind unversehrt bei uns angekommen. Oft bekamen wir kleine Briefe und Süssigkeiten mitgeschickt. In einem Paket fanden wir neben der Porzellanelfe ein Päckchen Chips und weisse Schokoladentierchen. Eine Gabe für die Elfe, welche auf Reisen geht? Als alle Figuren heil bei uns gelandet waren, haben wir uns an die Arbeit gemacht. Mit einem speziellen Diamantbohrer haben wir den Engeln und all den andern Wesen die Augen ausgebohrt. Das Feingefühl, das wir bei der Bohrung anwenden mussten widerspricht diametral der Aussage des Ergebnisses. Die schwarzen Löcher prangen aus den runden Gesichtern. Wo Augen lieblich in die Welt blickten, klaffen nun die immer gleich grossen Löcher und starren den Betrachter an. Aus süssen Nippes wurde mit einem minimalen Eingriff eine beeindruckende Prozession.

wiedemann/mettler, Zürich im Februar 2013

Seit 2002 arbeiten Pascale Wiedemann (geb. 1966) und Daniel Mettler (geb. 1965) zusammen an einem Werk, das äusserst vielfältig ist und verschiedenste Medien berücksichtigt.

Die Eröffnung findet in Anwesenheit des Künstlerduos am Freitag, 15. März 2013 von 18 bis 20 Uhr statt. Für weitere Information und Bildmaterial kontaktieren Sie bitte die Galerie Lullin + Ferrari, Limmatstrasse 214, CH-8005 Zürich, t. +41 43 205 26 07, f. +41 43 205 26 08, info@lullinferrari.com, www.lullinferrari.com
Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 12–18 Uhr, Samstag 11–17 Uhr und nach Vereinbarung